

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1916**

263 (8.6.1916) Abendblatt

# Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Abendblatt

Postfach: Karlsruhe 4844

**Bezugspreis:** In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 75 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Postgebühren. Bestellungen in Österreich-Ungarn, Böhmen, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. Ueberiges Ausland (Weltpostverein) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

**Erscheint an allen Wertenagen in zwei Ausgaben:** **Beilagen:** Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

**Anzeigenpreis:** Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Reklamen 60 Pf. Platz, kleine und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Anzeigen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Entwürfe nehmen alle Anzeigen-Berichterstatter entgegen. **Schluss der Anzeigen-Aufnahme:** Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. **Redaktion und Geschäftsstelle:** Adlerstraße 42, Karlsruhe

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: E. H. Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: A. Hofmann in Karlsruhe

## Vom Krieg

### Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 8. Juni. (W.L.B. Antik.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf beiderseits der Maas dauert mit unverminderter Heftigkeit an.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Smorgon drangen deutsche Erkundungsabteilungen über mehrere feindliche Linien hinweg bis in das Dorf Kunawa vor, zerstörten die dortigen Kampfanlagen und führten mit 40 Gefangenen und einem erbeuteten Maschinengewehr zurück.

Auf der übrigen Front bei den deutschen Truppen keine besonderen Ereignisse.

#### Balkankriegsschauplatz.

Detachments am Dojransee wurden von feindlichen Flugern ohne jedes Ergebnis mit Bomben beworfen.

#### Die Kämpfe in Ostgalizien und Wolhynien.

Wien, 7. Juni. (Pres. Bg.) An der ganzen Nordostfront spielen sich sehr erbitterte Schlachten ab, aber mit Ausnahme des Raumes von Luch hat der bisherige Verlauf der russischen Offensive überall nur sehr schwere Verluste für den Feind gezeitigt, der kräftig zurückgeschlagen wurde. Am weitesten gingen die Russen im Nordwesten von Larnopol, im Raume von Ghorow, westlich von Zolochow, wo sie in nicht weniger als sieben Stürmen unsere Front zu durchstoßen suchten — es gelang ihnen nicht.

Dem ungeheuren Drucke sehr überlegener Kräfte ausweichend, entschloß sich unsere Führung, die Stellung im Raume zwischen Rutlowka und Luch zurückzuwerfen, was in voller Ordnung und Ruhe vor sich ging. Die Gegend von Luch bis Luch und Rutlowka und dem Styr ist ein bewaldetes, durchschmittenes Bergland, das die Verteidigung begünstigt. Die offensichtliche Absicht des Feindes, im Raume von Luch eine Brücke in unsere Front zu schlagen, wird an dem Widerstand und der Tapferkeit unserer kampferprobten Truppen scheitern.

#### Der Krieg zur See.

##### Zur Seeschlacht in der Nordsee.

Aus der amerikanischen Presse.

Newport, 8. Juni. (Durch Funkpruch vom Vertreter des W.L.B.) In Besprechung der englischen Niederlage auf See sagt Evening Sun: Ueberlegene Feldherrnkunst hat die englische Flotte in Gewässern, in denen die englische Flotte Jahrhunderte hindurch die herrschende gewesen ist, erwischt und gehörig geschlagen. — Evening Telegramm sagt: Die Wirksamkeit vollkommener Vorbereitung und die Zeppe-Linie scheinen sich vereinigt zu haben, um die Ehre des Sieges auf die deutsche Seite zu bringen. — Globe meint, Admiral Scheers' Tat habe militärisch den Wert mehrerer Armeekorps. — Newport World schreibt, Englands Flotte könne für den Augenblick ihre Ueberlegenheit nicht als gewährleistet ansehen. — Newport Times sagt, als die deutsche Hochseeflotte tatsächlich mit der englischen Hauptflotte zusammengetroffen sei, habe sich die englische Ueberlegenheit sofort unbestreitbar gezeigt. — Newport Sun sagt, die deutschen Kriegsschiffe hätten sich aus dem Zusammenstoß zurückgezogen, jedoch mit dem Vorteil, daß sie ihre Verluste weiterhin niedrig hielten. — Newport Tribune schreibt, die Schlacht könne die militärische Lage in der Nordsee nicht im geringsten berühren. Die Herrschaft über den Atlantischen Ozean bleibe unverändert. — Newport Evening Post sagt, vorderhand könne man den Erfolg der Deutschen nicht in einen Sieg der Engländer umwandeln. Das Zahlenverhältnis der beiderseitigen großen Minienschiffe sei dasselbe wie zu Anfang des Krieges. Bei den älteren Schlachtschiffen sei Englands Verhältniszahl von 2/4 auf 2 zurückgegangen, bei den großen Kreuzern sei es von 5:1 auf 10:1 gewachsen. Andererseits sei sie bei den Schlachtkreuzern offenbar aus dem Gleichgewicht

## mit Deutschland auf die Hälfte gefallen. — Der allmähliche teilweise Umschwung in der Beurteilung der Seeschlacht zu Ungunsten Deutschlands ist zweifellos den einerseits lüdenhaften, andererseits übertriebenen englischen Berichten zuzuschreiben.

### Scharfe Kritik eines englischen Blattes.

London, 7. Juni. (W.L.B.) Daily Mail schreibt: Die politische Abteilung der Admiralität behandelte die Veröffentlichung der Nachrichten über die Seeschlacht mit der größten Dummheit. Die deutsche Fundendepesche vom Donnerstag, die sofort in alle Teile der Welt ging, wurde in England unterdrückt. Ihre Kenntnis der Tatsachen wurde England bis Freitag abend vorenthalten, wo ein kurzer, häufig abgefaßter Bericht in einer solchen Form veröffentlicht wurde, daß er wie ein ungeklärter, unausführlicher Bericht eines Einzelnen erschien, der den ersten in einigen wichtigen Einzelheiten erheblich abänderte, wurde nach Mitternacht ausgegeben, also zu spät, als daß er bis zum Morgen dem Publikum bekannt werden konnte. Danach gewarnte die Admiralität seinernes Schweigen bis gestern abend. Der Gipfel des Ungeheuers wurde erreicht, als man Churchill heranzog, um eine Erklärung über die Schlacht zusammenzubringen, die das Reichbüro am Samstag feierlich veröffentlichte. Es gibt viele Dinge, um deren Erklärung man diesen Herrn mit Fug und Recht erfragen könnte, aber die Schlacht von Jütland gehört nicht dazu. Welchen Wert hat seine Behauptung, daß unsere Ueberlegenheit zur See in keiner Weise vermindert sei? Die Nation erinnert sich doch zu sehr an zu viele ähnliche prälerische Versprechungen aus derleihen Quelle, so an das Versprechen, daß die deutschen Schiffe wie Katzen aus ihren Löchern ausgegraben werden würden, und an Churchills Schwärme von fächerförmigen Horren, die sofort und mit überlegener Stärke alle feindlichen Luftkräfte angreifen würden, die sich der englischen Küste näherten. Die Nation erinnert sich ferner der wenigen Meilen, die unsere Armeen und Flotten in den Dardanellen von einem Sieg getrennt haben, wie er noch nie erlitten worden wäre.

### Verenkt.

Paris, 8. Juni. (W.L.B.) Der französische Dampfer „Duc de Braganca“ hat 29 Mann des italienischen Dampfers „Semersberg“, der im Mittelmeer versenkt worden ist, in Marseille gelandet.

Amsterdam, 8. Juni. (W.L.B.) Die holländischen Dampfer „Daphne“ und „Kawi“, die von Rotterdam nach Indien ausgefahren waren, haben ihre Post in England zurücklassen müssen.

### Verschiedene Kriegsnachrichten.

#### Eine bewegte Sitzung der französischen Kammer.

Das Pariser Petit Journal berichtet über die Sitzung der französischen Kammer am 6. Juni: Zu Beginn der Sitzung brachte Albert Faure unter allgem. Beifall die Bewegung eine Interpellation über die Verantwortlichkeiten ein, die sich aus der gegenwärtigen militärischen Lage ergeben. Ministerpräsident Briand forderte von dem Redner Bericht auf die Erklärung seiner Interpellation unter Hinweis auf die im Seereschiffung möglichen Auffassungen. Faure lehnte dies ab und erklärte, es müsse endlich einmal frei herausgesprochen werden. Es handele sich hier nicht nur um eine spekulative Erörterung der Vorgänge bei Verdun. Wir wollen vielmehr, fuhr der Redner fort, aus gewissen Feststellungen gewisse Schlüsse ziehen, die gewisse Entscheidungen mit sich bringen. (Wiederholter Beifall links.) Den Verhandlungen im Seereschiffung vermag ich keinen ernsthaften Hintergrund zuzuerkennen. Was gefordert wird, wird nie gewährt, so daß zum Beispiel der Berichterstatter des Ausschusses, Abel Ferry, sein Amt lieber niederlegte, als sich zu einem solchen Wechselspiel herzugeben. (Bewegung.) Solche Wechselspieler sind weder Briands, noch unferer selbst würdig. (Beifall.) auch rechts.) Jede Stunde ist für das Heil des Landes wichtig. Wir haben genug von dieser verderblichen Atmosphäre, diesem drückenden Alp. Wir wollen Wahrheit. Die Kammer hat ein Recht darauf. (Anhaltende Bewegung.) Briands Wechselspieler werden uns dahin führen, über den Krieg zu reden, wenn er zu Ende ist. (Beifall rechts.)

Zu der Interpellation Faure in der Kammer bringt der Matin noch folgende Einzelheiten: Als der Redner davon sprach, daß es sich für ihn um keine strategische Erörterung der Lage bei Verdun handele, sondern einfach um eine Weisung, welche Methoden den Deutschen entgegenzusetzen seien, sagte er u. a.: Welt wir wissen, daß dem erien Kanonenschuß vor Verdun eine lange Vorbereitung seitens der Deutschen vorgegangen sein würde. (Beifall auf einigen Bänken.) Die Gerichte werden immer härter, daß die schweren Verluste, die wir erlitten, gewissen Nachlässigkeiten und mangelnder Vorsicht zur Last fallen. (Beifall.) Bei diesen Worten blickte sich der Kammerpräsident Deschanel zu dem Redner, anscheinend um ihm Wagnis anzudeuten, daß zahlreiche Abgeordnete zu Besten der Parteien veranlaßt. Sie haben kein Recht, Faure das Wort abzusprechen. Es handele sich um gewisse Methoden im Kommando, die in dieser Debatte ein für allemal beurteilt werden müssen, ebenso wie die Führer, die sich über die Bedenken. Der Redner gesteht schließlich die Haltung Briands zu dem Antrag auf Abhaltung einer Geheimkunft.

Dem Matin zufolge war der Zwischenfall nach einem nochmaligen Eingreifen Briands erledigt, worauf die

## Kammer eine Geheimkunft für den 16. Juni beschloß.

### Ritcheners Nachfolger?

London, 8. Juni. (W.L.B.) Manchester Guardian glaubt bestimmt, daß Lord George der Nachfolger Ritcheners sein werde.

### Der Krieg mit Italien.

#### Die österreich-ungar. Erfolge gegen Italien.

Der Frankfurter Zeitung wird darüber von Wien u. a. berichtet: Von unseren Truppen wurden bisher auf italienischem Boden die folgenden bedeutenden Werke erobert: die Forts Monte Campomolo und Monte Torao, Monte Berona und Campolongo, Val d'Assa, Cassa Matti, Cornolo, Monte Zatterotto und Punta Corbin. Im Verlaufe von zwei Wochen hat unsere Offensive gegen die erste italienische Verteidigungslinie in Oberitalien den beachtlichsten Erfolg erzielt. In diesem kurzen Zeitraum wurden die Höhen nördlich von Ansero genommen, die Verbindung zwischen Ansero und Biago gestört, die stärksten feindlichen Forts und Panzerwerke bezwungen, die Italiener zwischen Brand- und Saganatal vertrieben und über 250 Quadratkilometer feindlichen Gebiets besetzt. Mehr als dreihundert Gefühle wurden dabei erbeutet und über 30 000 Gefangene gemacht. Ganze Straßensysteme sind in unseren Besitz gefallen. Ein hocherfreulicher Erfolg.

### Vom Balkan.

#### Die Entente und Griechenland.

Athen, 8. Juni. (W.L.B.) Reuters. General Carrails Forderung, daß Oberst Metaxa und zwei andere Offiziere aus Soloniki abberufen werden sollen, wird als unstatthafte Einmischung eines ausländischen Offiziers in die Angelegenheiten der griechischen Armee betrachtet. Die Regierung nimmt in dieser Angelegenheit eine sehr feste Haltung ein. Eulandis befuhrte gestern den britischen Gesandten.

### Der Krieg im Orient.

#### Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 8. Juni. (W.L.B.) Bericht des Hauptquartiers: An der Kaukasusfront ist die Lage unverändert. An der Kaukasusfront Schirmkämpfe gegen Erkundungsabteilungen. Im Zentrum verjagte der Feind eine Höhe zu nehmen, die sich in unseren Händen befand. Unsere Reserven und unsere Kavallerie verjagten ihn durch einen mit Bajonet und Säbel unternommenen Angriff gegen die feindliche Flanke und trieben ihn in die alten Stellungen zurück. Die Russen, die sich in unseren Stellungen auf diesen Höhen auf 400 Meter genähert hatten, erlitten große Verluste an Toten und Verwundeten und ließen 25 Gefangene zurück. Auf dem linken Flügel und im Küstengebiet der Westfront unferer Artillerie feindliche Truppen, die mit Befestigungsarbeiten beschäftigt waren. Eines unserer Wasserflugzeuge griff ein feindliches Flugzeug an, das Seddul-Bahr überflog und verjagte es in der Richtung nach Smyros. Wir verjagten ein anderes feindliches Flugzeug durch das Feuer unserer Artillerie und zerstörten ein feindliches Lager auf der Insel Keusten, in dem eine große Vermirung hervorgehoben wurde, durch Artilleriefeuer. Sonst nichts Neues.

### Die englische Schreckensherrschaft in Irland und die „deutschen Greuel“ in Belgien.

England hat in diesem Kriege entschieden Recht. Seine Rolle als selbstlose Schlichterin der kleinen Nationen dürfte es ausgepielt haben, nachdem die drei kleinen Staaten, die England vertrauten, Belgien, Serbien, Montenegro, vom Feinde besetzt Griechenland im Namen der Freiheit von der Entente in Schutzhaft genommen und nunmehr auch die Erhebung der Iren, die sich seit 700 Jahren mit bewundernswürdiger Energie gegen die englische Freiheit wehren, blutig niedergeschlagen worden ist. Bis zum 27. Mai sind 15 der irischen Freiheitskämpfer durch Kriegsgerichtliches Urteil erschossen, 6 auf Lebenszeit ins Gefängnis geschickt worden, während ein Gefängnis- und Zuchthausstrafen im ganzen 645 1/2 Jahre verhängt worden sind, und noch 2900 Gefangene der Aburteilung harren. Kaum hat sich

die Welt an diese eigenartigen Bekundungen englischer Freiheitsliebe gewöhnt, da ertönen bereits aus Irland und England die Klagen, daß England, das einst auszog, um den Militarismus auf der Welt niederzuschlagen und der leidenden Menschheit den ewigen Frieden zu bringen, bei der Niederschlagung des Aufstandes in Dublin in einer Weise „militaristisch“ zu Werke gegangen ist, daß die Methoden der englischen Truppen wohl noch lange zu den abschreckenden Schulbeispielen der Friedensfreunde auf der ganzen Welt gehören werden.

Wir nehmen nicht ohne weiteres alles als bare Münze an, was irische Blätter und auch Korrespondenten neutraler Zeitungen an schauerlichen Einzelheiten von Erschießung und Mißhandlung wehrloser Passanten auf der Straße zu berichten haben; wir wollen nur einzelne von den Fällen herausgreifen, die von irischen Abgeordneten im Parlament vorgebracht worden sind, und auf die die Regierung keinerlei genügende Entschuldigung hatte. Der Abgeordnete Healy mußte von einem Falle zu berichten, wo Soldaten in einen Laden einbrachen, ohne vier Männer namens Lawley, Finnegan, Soey und Mac Cartney auf die Straße zu werfen, dann erschossen und im Hofe begraben, ohne daß bei den Gefangenen oder im Hause Waffen gefunden wurden; wohl aber wurde bei Ausgrabung der Leichen entdeckt, daß Geld, Ringe und Uhren ihnen gestohlen waren. Der Abgeordnete Ginnell behauptete in der gleichen Sitzung, daß kleine Knaben und Mädchen, die angftvoll auf der Straße umherliefen, von Soldaten ergriffen und erschossen wurden, unter dem Vorwande, daß sie im Begriff gewesen seien, Meldungen an die Rebellen zu überbringen. Bei verschiedenen Gelegenheiten, so am 11. und 18. Mai, hat der Abgeordnete Ginnell behauptet, daß 50 Mann ohne gerichtliches Urteil an eine Kafernenauer gestellt und erschossen worden sind; ihre Leichen wurden nach dem Friedhofe von Glasnevin gebracht und in großer Eile begraben, ohne daß man einen Versuch gemacht hätte, die Persönlichkeiten festzustellen. Der Ministerpräsident hat selbst zugeben müssen, daß der Journalist Sheehy-Keefington, der keine Waffen trug und in keiner Weise an dem Aufstand beteiligt war, ohne jeden Grund verhaftet und erschossen wurde, und vom Minister sich kein Wort der Entgegnung auf die Behauptung, daß der Armistie auf dem Kafernenhofe noch mehr als eine Stunde nach der tödlichen Salve in Todeskämpfen herumtrug, während mehrere Offiziere mit Behagen dem gräßlichen Schauplatz zusahen, daß dann weiter bei der Wunde des Erschossenen eine vergebliche Hausdurchsuchung stattfand, deren Beginn den Hausbewohnern dadurch angezeigt wurde, daß die Soldaten ohne jeden Grund eine Salve durch die geschlossenen Fenster feuerten. Wenn englische Truppen, angeblich die diszipliniertesten und humansten der Welt, im eigenen Lande so haufen, so kann man sich vorstellen, was aus den unglücklichen Deutschen einst werden würde, wenn die große Prophezeiung Lord Curzons in Erfüllung geht, und die Gurkhas in Botsdam ihr Lager aufschlagen, während die bengalischen Vanzentruer trümbelnd unter den Bäumen eindringen!

Lange hat die englische Presse versucht, von dem Schreckensregiment in Dublin möglichst zu schweigen. Als dann aber sogar eine der Stützen der bisherigen Regierung in Irland, der Abgeordnete Dillon, am 11. Mai im Unterhause die Sache aufgriff u. a. einen besonders schrecklichen Fall zur Sprache brachte, wo man aus einem 15jährigen Jungen vergebens ein Geständnis herauszupressen versuchte, (man verband ihm die Augen, ließ ihn das Anschlagen der auf ihn gerichteten Gewehre hören, fragte ihn nochmals, ob er vor seinem Tode die Fragen der Weniger beantworten wolle, und ließ ihn dann lauten, als der Junge standhaft blieb), mußte der Oberkommandierende General Maxwell zur Beruhigung des Publikums einen Vertreter der Daily Mail die Haltung seiner Truppen rechtfertigen. Maxwell erklärte, die Truppen seien von Dächern und Fenstern her unter ständiges Feuer genommen worden. Es war unmöglich festzustellen, wo die Aufständischen waren; denn sie entwischten durch die Hintertüren und feuerten aus einem anderen Hinterhalt auf die Truppen. Jedes Haus mußte durchsucht werden, und überall fanden die Truppen harmlose Männer, die behaupteten, völlig unbeteiligt zu sein, und Gewehre waren nicht zu entdecken. Die Soldaten hatten keine Möglichkeit, die Aufständischen von harmlosen Zivilisten zu unterscheiden, es bestand keinerlei Verbindung mit dem Hauptquartier, sondern die Truppen mußten auf der Stelle und im Augenblick handeln. Sie sahen, wie ihre Kameraden von verborgenen Angreifern erschossen wurden, und der General hält es wohl für möglich, daß einige von ihnen unter den Schrecken dieser Art von Kriegsführung aus dem Sinterhalt „rot sahen.“ Wir haben keine Möglichkeit, die Angaben des Generals nachzuprüfen. Wir wollen sie daher als wahr unterstellen, wenn auch irische Zeitungen und der Abgeordnete Dillon, der wahrhaftig nicht zu den Sinn-Feinern gehört, ein ganz anderes Bild von den Aufständischen entwerfen. Aber wir gestatten uns die beherrschende Frage: Werden die Engländer, die jetzt wissen, was ein Straßenkampf gegen nicht uniformierte Feinde aus dem Hinterhalt bedeutet,

der Wahrheit die Ehre geben und mit ihrem neu erwachenden Verständnis für gewisse Schattenseiten, die bei jedem Militarismus gelegentlich hervortreten können, auch die „deutschen Greuel“ in Belgien anders beurteilen? Auch in Belgien wurden deutsche Truppen aus dem Hinterhalt beschossen, ohne daß es immer möglich war, die Schuldigen oder auch nur das in Frage kommende Haus einwandfrei festzustellen; auch in Belgien mußte der deutsche Offizier, wenn ihm das Leben seiner Kameraden lieb war, im Augenblick und auf der Stelle handeln, ohne daß er immer imstande war, den Umfang der Schuld mit der bei deutschen Gerichten sonst üblichen peinlichen Genauigkeit zu ermitteln. Und wenn der trübe Oberkommandierende es verständlich findet, daß einzelne Soldaten in eigenen Lande ihren Landsleuten gegenüber unter dem Schreden dieser Kämpfe aus dem Hinterhalt „rot sahen“, werden die Engländer es jetzt milder beurteilen, wenn auch unter den deutschen Soldaten in Lande des Feindes sich einige befinden haben sollten, deren Nerven der unerhörten Anspannung dieser Schreckensstunden nicht gewachsen waren?

Als der Abgeordnete Dillon am 11. Mai im Unterhause eine Erklärung von Mrs. Sheehy Stellungnahme vorlas, in der die unglückliche Frau die Vorfälle bei der Ermordung ihres Gatten in durchaus würdevoller und den Umständen nach auffallend ruhiger Sprache bestrich, protestierte der englische Ministerpräsident Asquith energisch gegen die Verlesung des Schriftstückes. Er erklärte es für unangemessen und ungerath, ein solches Dokument, das eine Parteierklärung sei, öffentlich zu verlesen, ohne daß den Beschuldigten die Möglichkeit gegeben sei, sich zu der Angelegenheit zu äußern oder sie zu widerlegen, und dann die Behauptungen der einen Partei einfach als wahr zu unterstellen. Vielleicht dürfen wir hoffen, daß diese auffällige Empfindlichkeit für das moralische Recht des Angeklagten den Juristen Asquith und seine Landsleute auch dazu bewegen wird, den berechtigten Bericht der Kommission von Lord Bryce in Zukunft etwas anders zu beurteilen. Der Bericht von Lord Bryce sollte ein Dokument der deutschen Schande in Belgien sein; er war zusammengefaßt auf Grund der Aussagen verängstigter Flüchtlinge über Ereignisse, die monatlang zurücklagen, und bei denen, wie jeder Richter und Psychologe weiß, die absolute Gewißheit bestand, daß in der Phantasie der Penner eigene Erlebnisse, paars Gerede anderer und phantastische Klänge sich zu einem knäuel verdichtet hatten. Keine einzige dieser Aussagen war aufserdem beschworen, während die Kommission mit souveräner Gleichgültigkeit die vor deutschen Behörden gemachten eidlichen Aussagen deutscher Soldaten über feindliche (teilweise empörend feindselige) Ausschreitungen von Belgiern unbeachtet ließ.

Es wäre vielleicht etwas zu optimistisch, derartige Hoffnungen zu hegen, aber wir lassen die Tatsachen für sich reden. Daß England, die Beschützerin der Freiheit aller kleinen Nationen, mit Todesurteilen die Freiheit in eigenen Häusern unterdrücken muß, ist eine graufame Ironie der Weltgeschichte; daß die Nation, die einst auszog, um die Greuel des Militarismus auf der ganzen Welt zu vernichten, nun die schärfsten militärischen Ausschreitungen im eigenen Lande begeht, ist vielleicht noch grauamer. Amansig Kriegsmonate haben seitdem an dem einseitigen Seelen, die an Englands Selbstlosigkeit im Falle Belgiens standen, gründlich einen besseren zu belehren. Wie sagte der Abgeordnete Ginnell am 18. Mai im englischen Unterhause? „Ich wünschte, daß unsere jungen Leute sich immer der deutschen Grausamkeiten erinnern sollten; sie ziehen es vor, sich der englischen Grausamkeiten in unserem Lande zu erinnern. Ich wünschte, sie sollten immer Belgiens gedenken, sie ziehen es vor, Irlands zu gedenken!“

### Deutschland.

Berlin, 8. Juni 1916.

#### Zur Reichstagskanzlerrede.

Dem Reichskanzler sind nach seiner Reichstagsrede aus allen Teilen Deutschlands so zahlreiche Glückwünsche zugegangen, daß es ihm leider unmöglich ist, allen Abenden für die Kundgebung der patriotischen Bestimmungen einzeln zu danken.

### Der Feldkaplan.

Roman aus der Zeit des Weltkrieges.

Von Franz Wichmann.

(Nachdruck verboten.)  
(Fortsetzung.)  
Man stand vor den roten Fetzeln. Verhängung des Kriegszustandes kündeten sie. Es gab noch eine Hoffnung — die Mobilmachung war es noch nicht. Dann kam auch diese. Und nun war es wirklich da — das Unlaubliche: Krieg!  
Eine starre, dumpfe Betäubung herrschte zuerst. Man sah es noch nicht, nur das Wort hörte man. Allmählich aber verbanden sich Vorstellungen, Begriffe damit, und eine Zukunft des Entsetzens öffnete sich dem Blick.  
Über Nacht hatte das Antlitz der Welt sich gewandelt.  
Wie Unkraut schossen die Feinde aus dem Boden: Russen, Franzosen, Engländer, Belgier, Serben, Montenegriner, Japaner. Man wunderte sich fast, daß es nicht noch mehr wurden. Gefahren, die übergroß werden, stürzten ab, und deutscher Mut hätte es auch mit weiteren aufgenommen. Drei gegen sieben, warum sollte man es nicht zwingen? Italien, der dreißigjährige Bundesgenosse, mußte ja Österreich und Deutschland helfen.  
Aber Italien blieb mit schönen Worten neutral. Die Enttäuschung darüber kam nicht zu vollem Ausdruck, denn man hatte anderes zu tun. Luigi Belloni aber mochte sich nicht mehr wohl unter den Deutschen fühlen. Er ließ seine Leute in Etich und verließ sich auf Rouvenan, ohne seine Absichten auf Gündl weiter verfolgt zu haben. Der erst halbvollendete Straßensbau wurde eingestellt, die Arbeiter

Auf das Glückwunschtelegramm, das die heftigen Minister aus Anlaß seiner vorgelegten Rede im Reichstag an den Reichskanzler gerichtet hatten, ging, wie die Darmstädter Zeitung meldet, dem Staatsminister v. Ewald folgendes Telegramm des Reichskanzlers zu:  
Staatsminister von Ewald. Eure Erzählung und die Herren Minister von Hombergh und Dr. Beder bitte ich, meinen herzlichsten Dank zu ihrer freundlichen Zustimmung zu meiner gestrigen Rede entgegenzunehmen. Sehr wider Willen, aber aus staatsmännischem Zwang bin ich den Treibern öffentlich entgegengetreten. Die Unterstützung, die ich auch im Fessellande in so wohlthuender Weise fand, und die bei meinem neulichen Besuch einen mich tief bewegenden Ausdruck fand, wird mich in dankbarer Gesinnung,  
von Wehmann-Hollweg.

### Ausland.

#### Die Lebensmittelversorgung in England.

Eine der letzten Nummern des Labour Leader gibt veranschaulicht für die Teuerung der Lebensmittel in England folgende Zahlen an:

Getreide und Fleisch	1024	970 1/2	500
Für andere Lebensmittel			
Tea, Zucker usw.	529	511	300
Wohlfahrtsstoffe	805	794 1/2	500
Mineralien	942	895	400
Verchiedenes			
Gummi, Bauholz,			
Del usw.	1019	1019	500
gesamte Ziffer	4319	4190	2200
in Prozenten	199	190	100

Teilweise ist die Teuerung gerade so stark wie bei uns, teilweise stärker, wenn es auch noch Gebiete gibt, auf denen England besser daran ist, als wir. Im großen Ganzen wird es ungefähr auf dasselbe herauskommen, nur daß man in Deutschland um das besser daran ist, daß man sich immer mehr auf die Eigenproduktion einrichtet.

#### Noch keine Einigung über Irland.

Die offizielle Westminster Gazette schreibt: Die Gerüchte über eine vollständige Einigung in der irischen Frage sind vertrieht. Die unionistischen und nationalistischen Führer haben sich noch nicht über die Frage ausgesprochen. Lord George hat nur vorläufige Erhebungen angestellt. Er wird erst Irland bereisen, um an Ort und Stelle die Bedingungen zu prüfen, auf Grund derer eine Einigung verwirklicht werden kann. Gewiß hat das Unterhaus Vertrauen in den vermittelnden Einfluß des Ministers, aber die Lage ist schwierig und die Führer der englischen-politischen Partei sind augenblicklich unsäbig, die Fragen der Abtrennung Irlands und der Autonomie Irlands zu erledigen. (n.)

### Chronik.

#### Aus Baden.

St. Gallen, 8. Juni. Einen schmerzlichen Verlust erlitt, wie der B. Adm. berichtet, die hiesige Unteroffizierschule. Der Kommandeur derselben, Herr Major Schr. v. Wechmar, ist gestern abend 9 Uhr nach nur 14tägiger Krankheit gestorben. Herr v. Wechmar, der seit Aufhebung der hiesigen Militärvorbereitungsanstalt, 1. Oktober 1915, hier ist, war sehr populär und erfuhr sich in Militär- wie Zivilkreisen großer Beliebtheit und Achtung gleichermassen.

H. Forstheim, 6. Juni. Für kriegsbeschädigte Goldschmiede, Joffer, Modelleure usw. wird in der hiesigen Kunstgewerbechule ein Unterrichtsfach abgehalten, in dem die kriegsbeschädigten in ihren früheren Beruf sich wieder einarbeiten sollen. Der Kurs ist unentgeltlich, ebenso wird das Material kostenlos zur Verfügung gestellt.

o. Kattatt, 7. Juni. (W.A.B.) Der Bürgerausschuß hat in seiner heutigen Sitzung den Voranschlag für das Jahr 1916 einstimmig angenommen. Die Summe aller Ausgaben beläuft sich auf 927 378 Mk. gegenüber 854 950 Mk. im Vorjahre. Durch Umlagen sind zu decken 377 188 Mk., deren Satz, wie im vergangenen Jahre auf 38 Pfg. festgesetzt ist.

Bei Beginn der Voranschlagsberatung wurde seitens des Herrn Vorsitzenden mitgeteilt, daß die Stadt in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Juni für Lebensmittelversorgung die Summe von 329 588 Mk. verausgabt habe.

Vom Landbezirk Kattatt. Man schreibt uns: Schwere Missetaten, die dringend der Abhilfe bedürfen bezüglich der Brotversorgung, herrschen z. B. im Kommunalbezirk Kattatt-Land. In diesem Bezirk war die Regelung immer etwas mangelhaft gegenüber anderen Bezirken, aber jetzt hat der Missetand eine Form angenommen, die einfach unhaltbare Zustände schafft und eine große Erbitterung unter der Bevölkerung hervorruft. Waren schon die Brotarten, die am 14. Mai ausgegeben wurden, um 400 Gramm gekürzt, so erhält man jetzt auf die neuen Brotarten vielfach überhaupt kein Brot mehr. Am 28. Mai wurden dieselben ausgegeben, für die Zeit vom 28. Mai bis 11. Juni gültig, und am 8. Juni waren die Bäder und Mehlmüller zum größten Teil noch nicht in Besitz des dazu gehörigen Mehles. Es gibt in unserem Bezirk Familien, die schon 8 Tage und mehr ohne Brot sind. Besonders hart ist dieser Zustand für die Kinder, die sehr darunter leiden. Das Volk kann die Zustände einfach nicht begreifen und ist von deren Unvermeidbarkeit mit Recht nicht überzeugt, denn in den anderen Kommunalbezirken in der Nähe ist die Sache geregelt, und zum Teil ist sogar die Nation heraufgeführt worden. Das Mehl muß also vorhanden sein und die Schuld an diesen Zuständen muß wo anders liegen. Vor allen Dingen hat die Bevölkerung dieses Bezirkes ein Recht darauf, zu wissen, wo die Schuld liegt. Die Angelegenheit bedarf dringend der Regelung.

o. Achern, 6. Juni. Der Landesverband der badischen Geflügelzüchtervereine und -Jüchter hält vom 15. bis 17. Juni und vom 26. bis 28. Juni für Männer und Frauen und für Kriegsbeschädigte zwei Geflügelkurse ab. Der Unterricht erstreckt sich auf Belehrung über Zucht- und Pflege, Fütterung, Brut (natürliche) und Aufzucht, sowie Verwertung der Geflügelzeugnisse. Die Kurse finden unentgeltlich statt; Anmeldungen hierzu müssen bis längstens 10. oder 20. Juni an den Verbandsvorstand Friedrich Graf in Achern eingereicht sein.

o. Kehl, 7. Juni. Eine Landwirtschaftrau aus Odelshofen hat in wiederholten Fällen Butter ohne Erlaubnis nach Straßburg verbracht, wofür sie mit einer Geldstrafe von 15 Mark bedacht wurde. Weiter hat sie in Odelshofen Landbutter an verschiedene Personen zu einem der Höchstpreise von 1.80 Mark übersteigenden Preise von 2 Mark das Pfund verkauft; hiervon erhielt sie eine Geldstrafe von 30 Mark.

o. Freiburg, 6. Juni. Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsweine teilt mit, daß die Firma Gebr. Simmelsbach ihre bisherigen Stiftungen für die Gesellschaft auf den Betrag von 10 000 Mark erhöht hat.

o. Triberg, 7. Juni. Triberg im Schwarzwald ist zum Empfang der Sommergäste gerüstet. Die herrliche Landschaft hat ihr kostbares Kleid angezogen. So schön und reich, wie dieses Jahr, blühte der goldene Ginter noch nie. Die Wasserfälle, bekanntlich die größten Deutschlands, zeigen eine mächtige Wasserfülle. Sie werden allabendlich elektrisch beleuchtet. Pfingstamstag beginnen in Kurfaa die Konzerte eines vorzüglichen Künstlerquartetts, das täglich zweimal spielt. Die Lebensmittelversorgung der Kurgäste ist geregelt. Diese müssen entweder Brot oder Abmelbischeine vom Lebensmittelamt ihres Wohnorts mitbringen. Die bisherigen Anmeldungen laufen einen regen Pfingstbesuch erwarten.

o. Willingen, 8. Juni. Auf der württembergischen Station Schwemlingen war sich eine Frau mit ihrem vierjährigen Kinde unter einem Güterzug. Glücklicherweise kamen beide mit leichten Verletzungen davon. Schwermut soll die Frau, deren Mann im Felde steht, zu der Tat getrieben haben.

o. Weinau bei Mannheim, 8. Juni. Der Verwaltung der Biegelei Sportwörth; Peter Krämer, machte seinem Leben durch einen Selbstmord ein Ende.

#### Keine tierlosen Tage.

Vielach ist die Ansicht verbreitet, daß als Gegenstück zu den fleischlosen Tagen auch die Einführung

tierloser Tage von der Reichsleitung geplant sei. Wie indes aus Berlin gemeldet wird, ist diese Meinung unbegründet. Auch die Bundesregierungen dürften sich zu einer solchen Maßregel nicht entschließen, vielmehr dürfte es überall den Provinzen überlassen bleiben, Vereinbarungen mit ihren Abnehmern zu treffen.

#### Aus anderen deutschen Staaten.

Berlin, 8. Juni. Zu einer Geldstrafe von 15 000 Mk. wurde gestern der Bäcker A. Ringowitsch-Berlin verurteilt, weil er bei Metallfesten in 60 Fällen den festgesetzten Maßpreis in verfeinerter Form überschritten hatte.

Hamburg, 7. Juni. (W.A.B.) Heute wurde hier ein Verband des Hamburger Einkaufshandels gegründet, dem 26 Vereine und rund 200 Einzelfirmen sich angeschlossen. Zum Vorsitzenden wurde Herr Alfred Ewald gewählt.

### Lebensmittelversorgung.

Die Vereinfachung der Veröstigung. Der Bundesrat hat aufgrund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

Zu Getreide, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Vereinen und Geflügelzuchtstätten dürfen an den Tagen, an denen die Veröstigung nach der Verordnung zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs vom 28. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 714) überhaupt zulässig ist, zu einer Maßzeit nicht mehr als zwei Fleischgerichte zur Auswahl gestellt werden. Jedem Gaste darf zu einer Maßzeit nur ein Fleischgericht verabfolgt werden. Als Fleischgerichte im Sinne der Vorschriften in Satz 1 und 2 gelten nicht Fleisch als Aufschnitt auf Brot sowie Braten und Kochfleisch.

Reife Speisefolgen dürfen höchstens folgende Gänge enthalten: eine Suppe, ein Fischgericht oder Zwischengericht, zu dem Fleisch nicht verwendet ist, ein Gericht aus Fleisch mit Beilage, eine Süßspeise oder Käse oder Dinnbrot oder Frische. An Fleischjagen dürfen sie ein weiteres Fischgericht oder Zwischengericht, zu dem Fleisch nicht verwendet ist, enthalten.

Die Verköstigung von warmen Speisen, zu deren Zubereitung Fett verwendet ist, auf Vorlegeplatten herzustellen ist verboten, soweit es sich nicht um die gleichzeitige Verköstigung desselben Gerichts an zwei oder mehrere Personen handelt.

Die Verköstigung von roher oder zerlassener Butter zu warmen Speisen ist verboten.

Als Fleisch im Sinne dieser Verordnung gilt: Rind-, Kalb-, Schaf-, Schweine- und Giegenfleisch, sowie Fleisch von Geflügel und Wild aller Art, Ausgenommen sind Kopf, Junge und innere Teile.

Die Unternehmer haben einen Abdruck dieser Verordnung in ihren Betrieben auszuhängen. Die Verordnung tritt am 7. Juni in Kraft.

#### Käseinfuhr.

Berlin, 7. Juni. (W.A.B.) Wie die Zentraleinkaufsgesellschaft mitteilt, entspricht die in einer Berliner Abendzeitung gebrachte Meldung, nach der die Käseinfuhr aus Holland und Dänemark für den Sommer festgesetzt werden sollte, in Wirklichkeit den Tatsachen. Die Zentralisierung der Käseinfuhr aus diesen Ländern bei der Zentraleinkaufsgesellschaft bleibt unverändert in Kraft.

### Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Feldentod fürs Vaterland fanden: Gefr. d. R. Otto Brees von Mannheim, Offiziersstellw. Josef Schütz, Inhaber des Eisernen Kreuzes, von Heidelberg, Kriegsfreiw. Gefr. Friedr. Kaubmann, Inhaber des Eisernen Kreuzes, von Karlsruhe, Gefr. Eduard d. R. Lehrer Albert Ernst von Späth, Artillerieeinzelat August Eugen Lehmann von Geinsbach, Kriegsfreiw. Robert Kaiser, Inhaber des Eisernen Kreuzes von Lahr, Krankenwärter Andreas Wild von Freiburg.

#### Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten: Hauptmann Red im Feldartillerie-Regiment Nr. 66 und Hauptmann d. R. Fajje im Inf.-Regt. 171.  
Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Kriegsfreiw. Karl Geiger von Karlsruhe, Kriegsfreiw. Unterleutnant Willi Schadt von Bauschloß, Unterleutnant Emil Hartner und Unterleutnant Emil Schabinger von Forstheim, Unteroff. Maschinenmeister Karl Hüller von Lahr, Unterleutnant Josef Gaugwitz von St. Ulrich bei Staufen.

gerfreuten sich hierhin und dorthin, die meisten Italiener kehrten in ihre Heimat zurück. Der erste Mobilmachungstag fiel auf einen Sonntag, der mit goldener Sommerpracht über dem Hochgebirge aufstieg.

Zu feierlich erstem Gebete riesen die Glocken zum Bittamt für die ausziehenden Krieger. Sieben Kerzen brannten auf dem Altar, in violettem Ornate erschien der Kaplan zum letztenmal vor seiner Gemeinde. Sein Gebet war bewilligt. Zwei Tage später mußte er selbst in Rettenbach sich einfinden. In die Augen der Frauen traten bei dem feierlichen Gottesdienste Tränen, die Männer saßen ernst und entschlossen daren.

Vor dem „Weißen Rammler“ drängten sich mit verfürzten Gesichtern die zum Sommeraufenthalt anwesenden Fremden; Berge von Koffern und Schachteln türmten sich dort auf. Alles wollte abreißen. Man wartete voll Unruhe auf den Postkommis von Achenbrun, der kaum den dritten Teil der Sarranden und ihres Gepäcks befördern konnte.

„Gut, daß es endlich einmal ernst wird,“ sagte ein Wiener Geschäftsmann zu den Umstehenden. „Bei uns dahem kann die Gewißheit nur erlösend wirken. Jahrelang stand die schicksalsschwere Notwendigkeit uns immer vor Augen, ohne je zur Tat zu werden. Die quälende Not und Pein der stets erneut wiederkehrenden Kriegsbereitschaft löste Handel und Verkehr lahm und schädigte jeden in seinem Beruf. Schlimmer als es war, konnte es nicht werden, und besser ein Ende mit Schrecken, als dieser Schrecken ohne Ende.“

Manche, die ähnliches an sich selber empfunden, gaben ihm stillschweigend Recht, nur die Frauen jammerten über das Elend, das der Krieg heraufbeschworen werde.

Drei Bauhauer hatten dem Bittamt in der Kirche nicht anwohnen können. Als Retterinnen hatten sie sich schon am ersten Tage zu stellen und in aller Frühe den Weg nach Rettenbach antreten müssen. Einer von ihnen war der Socheder Pöuhl. Sein Vorbaben, nach einmal den Kaplan anzuführen, hatte der läche Hercebruch des großen Ereignisses vereitelt. Kaum war ihm noch Zeit geblieben, die nötigsten Sachen zusammenzusetzen. Den Abschied hatte er kurz gemacht. Keines schien die rechten Worte finden zu können, um auszusprechen, was es dachte. Sein Weib war ihm ja fremd geworden und glaubte an seine Liebe nicht mehr. Nur dem immer noch fränkenden Kinde durfte er sie zeigen. Den Buben auf den Arm nehmend, preßte er ihn an sich und küßte ihn. „Bist Du Gott, Ander!“

Er hatte nicht gesagt „Auf Wiedersehen“. Es wäre eine Lüge gewesen, denn zurückkehren durfte er nicht. Die Seinen mußten besetzt werden von der Last, eine ungeamnte Schuld mit ihm zu tragen. Der Gedanke erleichterte ihn, füllte seine Brust mit einer Art von jämerlicher Freude. Besser hätte es sich gar nicht fügen können. Mühte er vor dem Feinde sein Leben lassen, so hatte Gott ihm die verdiente Strafe gesandt, und er zweifelte nicht, daß es geschehen werde. Bis zum letzten Wutstößen wollte er sein verwirktes Leben noch dem Dienste des Vaterlandes nutzbar machen, um die Tat, die er begangen, zu sühnen. Vom Aender sollte es einmal heißen, daß sein Vater einen ehrenvollen Tod gefunden. Das konnte auch die Traudl mit seinem Andenken verfühnen.

Vom erhöhten Ufer des Schwarzenbaches warf er noch einmal einen letzten Blick auf die Stätte seines gestörten Glückes zurück. Es fiel nicht leicht, für immer von der Heimat zu scheiden. Aber die Gewißheit, daß es für alle so das Beste war, richteten ihn innerlich auf, und mit raschen Schritten folgte er den schon vorausgegangenen Kameraden.

Zwei Tage später stand der leichte Wagen der „Lamm“-Wirtin zur Abfahrt nach Rettenbach bereit. Gündl nahm mit verweinten Augen an der Seite des Kaplans Platz. Sie wollte ihren Bruder bis zur Wahnstation begleiten und dort, wenn möglich, den Jäger zu sprechen suchen.

immer von der Heimat zu scheiden. Aber die Gewißheit, daß es für alle so das Beste war, richteten ihn innerlich auf, und mit raschen Schritten folgte er den schon vorausgegangenen Kameraden.

Zwei Tage später stand der leichte Wagen der „Lamm“-Wirtin zur Abfahrt nach Rettenbach bereit. Gündl nahm mit verweinten Augen an der Seite des Kaplans Platz. Sie wollte ihren Bruder bis zur Wahnstation begleiten und dort, wenn möglich, den Jäger zu sprechen suchen.

Vor der Kirche standen viele, die dem beliebten Priester Lebewohl sagen wollten, die Kinder sprangen auf den Wagen zu, um ihm die Hand zu küssen. Die herzlichste Zuneigung seiner Gemeinde wählte in Peterrieders Brust die bittere Empfindung, die er beim Abschied von seiner Mutter gehabt. Sie grüßte ihn wegen seines Entschlusses und wollte ihn nicht verstehen. Der Verdruß darüber, daß er die mühsam errungene Stellung freiwillig aufgab, überwoog selbst die Sorge um die Gefahren, denen er vielleicht entgegenging.

Als die Pferde anzogen, ließ die „Lamm“-Wirtin ein weißes Tuch aus dem Fenster wehen. „Der Leute wegen,“ sagte sie traurig der Kaplan, und fügte mit jammervoller Stimme hinzu: „vergib ihr, Herr, denn sie weiß nicht, was sie tut.“ Während er noch einmal winkend die Hand hob, fuhr der Wagen davon.

Schwer lastete die nahende Trennung auf Gündl. Das hatte zu allem anderen Leid noch gefügt, daß sie nun auch den Bruder, ihren letzten, treuesten Beschützer, verlieren sollte. So oft der Knecht die Weidende schwang, suchte sie zusammen, und wie hilflos schmeigte sie sich an die Seite des gleichfalls ernst und feierlich gestimmten Bruders.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Karlsruhe, 8. Juni 1916.

Konzert in der Schlosskirche. Es wird nochmals auf das morgige (Freitag) abend 8 1/2 Uhr stattfindende Kirchenkonzert...

Das Sonderblatt mit der Nachricht vom Untergang Lord Kitcheners wurde am Dienstag abend, wie wir aus den Blättern entnehmen, in verschiedenen Städten...

Nimm dich in acht, Mylord, nimm dich in acht, wenn dich gefähren sollte, noch einmal nach Freiburg...

Das Menschenblut, das keine Hand vergoß, so freudlos, wie König Richard einfiel, es fährt um Nacht zu dem Himmel laut!

o. c. 50. Geburtstag. Am morgigen Freitag feiert Kaufmann Karl Borchert, der zu den Gefamtesten Vertretern der Karlsruher bildenden Kunst zählt...

Der Straßenbahn-Klingelverkehr. Wir betonen auf die Anzeige des städtischen Bahnamts in dieser Nummer.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Die türkischen Abgeordneten in Deutschland. Dresden, 7. Juni. (W.Z.B.) Vom Präsidenten des deutschen Reichstages, Dr. Kämpf, ist folgendes Telegramm eingegangen:

Theater und Musik.

Größt. Hoftheater. Im „Holländer“ trat abermals ein Gast auf, der sich um Anteilung resp. Aufnahme in den Verband des Hoftheaters bewarb. Ein französischer Sänger, so heißt die neue Kandidatin, sang die „Centa“...

ihm die Zurechtweisung haben von der gegenseitigen wirtschaftlichen und kulturellen Förderung unserer Völker nach einem siegreichen und glücklichen Frieden.

Dr. Kämpf, Präsident des Reichstages. Darauf ist folgende Antwort eingegangen: Erzellenz Kämpf, Präsident des Reichstages, Berlin. Ihrer Erzellenz danke ich zugleich im Namen meiner Kollegen herzlich für die gütigen Wünsche zu unserer Heimkehr...

Dresden, 7. Juni. (W.Z.B.) Die türkischen Abgeordneten waren gestern abend Gäste der Stadt Dresden in den Festsälen des neuen Rathauses. Bei der Tafel begrüßte Oberbürgermeister Blücher die türkischen Gäste mit einer herzlichen Ansprache...

Die türkischen Abgeordneten haben am den 8. Juni folgendes Telegramm geschickt: Eure Majestät wollen uns gnädig gestatten, beim Abschied aus Sachsen schöner Souvenir danken zu dürfen...

Die türkischen Abgeordneten haben u. a. nach folgende Telegramme abgeschickt: Frau Marischall von Lieberstein: Die Abgeordneten des türkischen Parlaments...

Dresden, 8. Juni. (W.Z.B.) Die türkischen Abgeordneten verließen gestern abend 10.22 Uhr Dresden mit dem Wiener Schnellzug.

Ausland. Dreizehnhundert hundert französischen Handelskammer in Genf.

Genf, 8. Juni. (W.Z.B.) Die Thurgauer, Zug- und Valser Nachrichten berichten von dreizehn hundert hundert französischen Handelskammer in Genf.

Genf, 8. Juni. (W.Z.B.) Die Thurgauer, Zug- und Valser Nachrichten berichten von dreizehn hundert hundert französischen Handelskammer in Genf.

Schweiz sagen, wenn die deutsche Handelskammer sich ähnliches auf unserem Boden zu schulden kommen ließe, ja wenn schweizerische Firmen nur Mitglieder der deutschen Handelskammer in der Schweiz würden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. Juni 1916.

Am Bundesratsitz: Staatssekretär Dr. Geffertich, Ministerialdirektor Dr. Reubald, Freiberger von Stein, Vizepräsident Dr. Baasche eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15 Min.

Die Aussprache über die Ernährungsfrage wird fortgesetzt.

Dr. Wächter (nat.): Wir hoffen, daß es dem tatkräftigen Präsidenten des Reichsernährungsamtes gelingen wird, die Hindernisse für eine gesunde Ernährungs- und Wirtschaftspolitik zu beseitigen.

Die türkischen Abgeordneten haben am den 8. Juni folgendes Telegramm geschickt: Eure Majestät wollen uns gnädig gestatten, beim Abschied aus Sachsen schöner Souvenir danken zu dürfen...

Die türkischen Abgeordneten haben u. a. nach folgende Telegramme abgeschickt: Frau Marischall von Lieberstein: Die Abgeordneten des türkischen Parlaments...

Dresden, 8. Juni. (W.Z.B.) Die türkischen Abgeordneten verließen gestern abend 10.22 Uhr Dresden mit dem Wiener Schnellzug.

Letzte Nachrichten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 8. Juni. (W.Z.B.) Antlich wird verläutert: 8. Juni 1916.

Russischer Kriegsschauplatz. In Wolhynien haben unsere Truppen unter Nachhültskämpfen ihre neuen Stellungen am Syhr erreicht.

Am Dnjepr und an der besarabischen Front herrschte gestern verhältnismäßig Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf der Hochfläche von Asiago gewann unser Angriff an der ganzen Front südlich Cesuna-Gallio weiter Raum.

China. Peking, 8. Juni. Yuan Hung hat gestern morgen sein Amt in aller Form übernommen.

China. Peking, 8. Juni. Yuan Hung hat gestern morgen sein Amt in aller Form übernommen.

Manheim, 8. Juni. Die Leitung des hiesigen Hoftheaters plant für das nächste Jahr eine Kaiserliche Oper mit Opern lebender deutscher und in Deutschland schaffender Komponisten.

Kirchliche Nachrichten. X Gengenbach, 6. Juni. Heute fand durch Se. Erzellenz den hochw. Herrn Erzbischof Dr. Thomas Würde die feierliche Einweihung der neuen Mutterhauskirche hier statt.

Manheim, 8. Juni. Die Leitung des hiesigen Hoftheaters plant für das nächste Jahr eine Kaiserliche Oper mit Opern lebender deutscher und in Deutschland schaffender Komponisten.

Kirchliche Nachrichten. X Gengenbach, 6. Juni. Heute fand durch Se. Erzellenz den hochw. Herrn Erzbischof Dr. Thomas Würde die feierliche Einweihung der neuen Mutterhauskirche hier statt.

Manheim, 8. Juni. Die Leitung des hiesigen Hoftheaters plant für das nächste Jahr eine Kaiserliche Oper mit Opern lebender deutscher und in Deutschland schaffender Komponisten.

Kirchliche Nachrichten. X Gengenbach, 6. Juni. Heute fand durch Se. Erzellenz den hochw. Herrn Erzbischof Dr. Thomas Würde die feierliche Einweihung der neuen Mutterhauskirche hier statt.

Manheim, 8. Juni. Die Leitung des hiesigen Hoftheaters plant für das nächste Jahr eine Kaiserliche Oper mit Opern lebender deutscher und in Deutschland schaffender Komponisten.

Kirchliche Nachrichten. X Gengenbach, 6. Juni. Heute fand durch Se. Erzellenz den hochw. Herrn Erzbischof Dr. Thomas Würde die feierliche Einweihung der neuen Mutterhauskirche hier statt.

Manheim, 8. Juni. Die Leitung des hiesigen Hoftheaters plant für das nächste Jahr eine Kaiserliche Oper mit Opern lebender deutscher und in Deutschland schaffender Komponisten.

Kirchliche Nachrichten. X Gengenbach, 6. Juni. Heute fand durch Se. Erzellenz den hochw. Herrn Erzbischof Dr. Thomas Würde die feierliche Einweihung der neuen Mutterhauskirche hier statt.

Manheim, 8. Juni. Die Leitung des hiesigen Hoftheaters plant für das nächste Jahr eine Kaiserliche Oper mit Opern lebender deutscher und in Deutschland schaffender Komponisten.

Kirchliche Nachrichten. X Gengenbach, 6. Juni. Heute fand durch Se. Erzellenz den hochw. Herrn Erzbischof Dr. Thomas Würde die feierliche Einweihung der neuen Mutterhauskirche hier statt.

Manheim, 8. Juni. Die Leitung des hiesigen Hoftheaters plant für das nächste Jahr eine Kaiserliche Oper mit Opern lebender deutscher und in Deutschland schaffender Komponisten.

Kirchliche Nachrichten. X Gengenbach, 6. Juni. Heute fand durch Se. Erzellenz den hochw. Herrn Erzbischof Dr. Thomas Würde die feierliche Einweihung der neuen Mutterhauskirche hier statt.

Abends erfuhrten Abteilungen des bosnisch-herzegowinischen Inf.-Regts. Nr. 2 und des Grazer Inf.-Regts. Nr. 27 den Monte Melfa.

Die Zahl der seit Beginn dieses Monats erlangenen italienischen Gefangenen hat sich auf 12 400, darunter 215 Offiziere, erhöht.

An der Dolomitenfront wurde ein Angriff mehrerer feindlicher Bataillone auf die Crada del Ancona abgewiesen.

Südsächsischer Kriegsschauplatz.

Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Aus dem italienischen Parlament.

Bern, 8. Juni. (W.Z.B.) Italienischen Blättermeldungen zufolge wird der Senat am Dienstag zu einer öffentlichen Sitzung zusammentreten.

Nämatische Stimmen zur Reichstagsrede. Bukarest, 8. Juni. (W.Z.B.) Zur Rede des Reichstagslers schreibt Vitturo: Die Rede bedeutet einen Augenblick der Sammlung für die deutsche politische Welt...

Wupp-Markburg (D. Fra.): Eine Ausdehnung des deutschen Reiches ist nicht möglich. Kriegswunder wird nur von einem kleinen Kreise getrieben, der aber richtige Gemütskräfte einleitet.

Wupp-Markburg (D. Fra.): Eine Ausdehnung des deutschen Reiches ist nicht möglich. Kriegswunder wird nur von einem kleinen Kreise getrieben, der aber richtige Gemütskräfte einleitet.

Wupp-Markburg (D. Fra.): Eine Ausdehnung des deutschen Reiches ist nicht möglich. Kriegswunder wird nur von einem kleinen Kreise getrieben, der aber richtige Gemütskräfte einleitet.

Wupp-Markburg (D. Fra.): Eine Ausdehnung des deutschen Reiches ist nicht möglich. Kriegswunder wird nur von einem kleinen Kreise getrieben, der aber richtige Gemütskräfte einleitet.

Wupp-Markburg (D. Fra.): Eine Ausdehnung des deutschen Reiches ist nicht möglich. Kriegswunder wird nur von einem kleinen Kreise getrieben, der aber richtige Gemütskräfte einleitet.

Wupp-Markburg (D. Fra.): Eine Ausdehnung des deutschen Reiches ist nicht möglich. Kriegswunder wird nur von einem kleinen Kreise getrieben, der aber richtige Gemütskräfte einleitet.

Wupp-Markburg (D. Fra.): Eine Ausdehnung des deutschen Reiches ist nicht möglich. Kriegswunder wird nur von einem kleinen Kreise getrieben, der aber richtige Gemütskräfte einleitet.

Wupp-Markburg (D. Fra.): Eine Ausdehnung des deutschen Reiches ist nicht möglich. Kriegswunder wird nur von einem kleinen Kreise getrieben, der aber richtige Gemütskräfte einleitet.

Wupp-Markburg (D. Fra.): Eine Ausdehnung des deutschen Reiches ist nicht möglich. Kriegswunder wird nur von einem kleinen Kreise getrieben, der aber richtige Gemütskräfte einleitet.

Wupp-Markburg (D. Fra.): Eine Ausdehnung des deutschen Reiches ist nicht möglich. Kriegswunder wird nur von einem kleinen Kreise getrieben, der aber richtige Gemütskräfte einleitet.

Wupp-Markburg (D. Fra.): Eine Ausdehnung des deutschen Reiches ist nicht möglich. Kriegswunder wird nur von einem kleinen Kreise getrieben, der aber richtige Gemütskräfte einleitet.

Wupp-Markburg (D. Fra.): Eine Ausdehnung des deutschen Reiches ist nicht möglich. Kriegswunder wird nur von einem kleinen Kreise getrieben, der aber richtige Gemütskräfte einleitet.

Wupp-Markburg (D. Fra.): Eine Ausdehnung des deutschen Reiches ist nicht möglich. Kriegswunder wird nur von einem kleinen Kreise getrieben, der aber richtige Gemütskräfte einleitet.

Wupp-Markburg (D. Fra.): Eine Ausdehnung des deutschen Reiches ist nicht möglich. Kriegswunder wird nur von einem kleinen Kreise getrieben, der aber richtige Gemütskräfte einleitet.

Wupp-Markburg (D. Fra.): Eine Ausdehnung des deutschen Reiches ist nicht möglich. Kriegswunder wird nur von einem kleinen Kreise getrieben, der aber richtige Gemütskräfte einleitet.

Wupp-Markburg (D. Fra.): Eine Ausdehnung des deutschen Reiches ist nicht möglich. Kriegswunder wird nur von einem kleinen Kreise getrieben, der aber richtige Gemütskräfte einleitet.

Wupp-Markburg (D. Fra.): Eine Ausdehnung des deutschen Reiches ist nicht möglich. Kriegswunder wird nur von einem kleinen Kreise getrieben, der aber richtige Gemütskräfte einleitet.

Wupp-Markburg (D. Fra.): Eine Ausdehnung des deutschen Reiches ist nicht möglich. Kriegswunder wird nur von einem kleinen Kreise getrieben, der aber richtige Gemütskräfte einleitet.

Wupp-Markburg (D. Fra.): Eine Ausdehnung des deutschen Reiches ist nicht möglich. Kriegswunder wird nur von einem kleinen Kreise getrieben, der aber richtige Gemütskräfte einleitet.

Wupp-Markburg (D. Fra.): Eine Ausdehnung des deutschen Reiches ist nicht möglich. Kriegswunder wird nur von einem kleinen Kreise getrieben, der aber richtige Gemütskräfte einleitet.

Wupp-Markburg (D. Fra.): Eine Ausdehnung des deutschen Reiches ist nicht möglich. Kriegswunder wird nur von einem kleinen Kreise getrieben, der aber richtige Gemütskräfte einleitet.

Wupp-Markburg (D. Fra.): Eine Ausdehnung des deutschen Reiches ist nicht möglich. Kriegswunder wird nur von einem kleinen Kreise getrieben, der aber richtige Gemütskräfte einleitet.

Wupp-Markburg (D. Fra.): Eine Ausdehnung des deutschen Reiches ist nicht möglich. Kriegswunder wird nur von einem kleinen Kreise getrieben, der aber richtige Gemütskräfte einleitet.

Aus dem Badischen Roten Kreuz.

Karlsruhe, 6. Juni. In der Montags-Sitzung wurden 2000 M. überreicht, die der Badische Volksverein in Weinstadt der Großherzogin Hilde für Zwecke des Roten Kreuzes überreicht hatte.

Ein Aufruf des Roten Kreuzes, der an die Städte und leistungsfähigen Korporationen des Landes ging, zur Beteiligung an der Schaffung fahrbarer Kriegsbüchereien hat ein recht erfreuliches Ergebnis gehabt.

Der Fürsorge für unsere Gefangenen wird das Rote Kreuz sein Hauptaugenmerk zu. Die künftige Lebenssammlung mit dem Verkauf der Schrift-Kriegsgefangenen - Vermittlung dürfte allem Anschein nach ein günstiges Ergebnis bringen.

Die nächste Sitzung findet am Montag, den 19. Juni, vormittags halb 12 Uhr, statt.

Verschiedene Nachrichten.

„Lebensmittelfahrer“ aus - Ferdemist. Die Firma Barch u. Marx in Nürnberg hatte für die Deeresber-

toaltung die Lieferung eines großen Postens Kakaopulver übernommen und davon 15.000 Kilogramm beim Kaufmann Kah in Amsterdam bestellt.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 2. Juni: Erna Elisabeth, Vater Friedrich Wilh. Jene, Unteroffizier. - 3. Juni: Frieda Emma, Vater Konstantin Seidenfuß, Fabrikarbeiter.

Auswärtige Gestorbene.

Mannheim: Sebastian Rothweiler, 49 J. - Kirrlach: Wilh. Steine, Weidenweber, 69 J. - Steinbach (bei Hundheim): Joh. Anton Wilsch, 64 J.

Handelsteil

Berlin, 7. Juni.

Warenmarkt gegen Schluss des gestrigen Wertes am Aktienmarkt eine allgemein ziemlich empfindliche Ermattung aus den bekannten Gründen eingetreten war.

nahmen die Realisationen ihren Fortgang bei weichen Preisen. Von Montanwerten zeigte sich für oberflächliche Papiere wiederum einiges Interesse.

Wien, 7. Juni. (W.T.V.) Die Verfirmung der gestrigen Berliner Börse infolge der angekündigten Maßnahmen zur Erhöhung des Spekulations-Effekten-geschäftes hat sich heute auch dem hiesigen Börseverkehr mitgeteilt.

Mannheim, 7. Juni. Die Pfälzischen Mühlwerke in Mannheim haben einen Reingewinn einschließlich des Portrages aus dem vorigen Jahr und abzüglich der Kriegsgewinnsteuer-Rücklage von 620.000 Mark zu verzeichnen.

Ein Viehverkauf von Eichen und Buchen in Ungarn. Ein gewaltiger Holzverkauf findet demnächst in den berühmten ungarischen Forsten des Grafen Geza Andrach statt.

Sammlung für das Rote Kreuz und andere Zwecke.

Für die katholische Feldbesorgung. Bisher 3700,95 M., D. A. B. 1 M., J. B. R. 20 M., G. S. 5 M., zus. 3726,95 M.

Straßenbahn-Pfingstverkehr.

Table with 5 columns: Station, 1st class, 2nd class, 3rd class, 4th class. Rows include Rheinhausen, Mühlburger Tor, Marktplatz, Hauptbahnhof, Mühlberg, Hauptpost über Karlsruher, Hauptbahnhof, Schlachthof, Marktplatz über Etilingerstraße, Hauptbahnhof.

Frühwagen in Richtung Durlach.

Table with 5 columns: Station, 1st class, 2nd class, 3rd class, 4th class. Rows include Durlacher Tor, Schlachthof, Durlach Bahnhof, Durlach Turmberg.

Städtisches Bahnamt.

Pfingstverkehr

Karlsruher Lokalbahnen

Ermäßigte Fahrpreise.

Von Karlsruhe nach Stutenfsee-Epö.

Table with 5 columns: Station, 1st class, 2nd class, 3rd class, 4th class. Rows include Grenzstraße, Marktstraße, Winterdenkmal, Lokalbahn, Durlacher Tor, Roudel (Karlsruh.).

Von Epö-Stutenfsee nach Karlsruhe.

Table with 5 columns: Station, 1st class, 2nd class, 3rd class, 4th class. Rows include Epö, Stutenfsee, Rautenloch.

Von Karlsruhe nach Durmersheim (Bidesheim).

Table with 5 columns: Station, 1st class, 2nd class, 3rd class, 4th class. Rows include Lokalbahn, Winterdenkmal, Karlsruhe, Grenzstraße.

Von Durmersheim (Bidesheim) nach Karlsruhe.

Table with 5 columns: Station, 1st class, 2nd class, 3rd class, 4th class. Rows include Durmersheim, Bidesheim.

Karlsruhe, den 7. Juni 1916.

Städtisches Bahnamt.

Die Wallfahrt zum hl. Blute in Walldürn

Das feste Gottvertrauen, die tiefe Andacht und der erste Aufgeiß, die im Kriegsjahr 1915 so viele Gläubigen hieher geführt haben, sowie auch die Tradition von Jahrhunderten veranlassen unterzeichnetes Pfarramt, auch in diesem Jahre die Wallfahrt zum hl. Blute zu eröffnen.

Wenn auch die Einschränkung im Verbrauch von Lebensmitteln in diesem Jahre noch härter geworden ist, so wird es den heiligen Geschäftsleuten doch möglich sein, die dringendsten Bedürfnisse zu befriedigen.

Wir glauben, keine Fehlbilte zu tun, wenn wir die Pilger aus der Umgegend auch dieses Jahr wieder ersuchen, wo möglich, einen Werttag für die Wallfahrt zu verwenden.

Die hochwürdigen Pfarrämter werden gebeten, in diesem Sinne die Pfarrangehörigen zu belehren.

Walldürn, 6. Juni 1916.

Unentbehrlich fürs Feld sind:

Rasier-Apparate, Rasiermesser, ganze Rasier-Garnituren, sowie Haarschneide-Maschinen. Zu haben in grösster Auswahl im Spezialgeschäft Karl Hummel, Karlsruhe

Das Deutsche Nieder „Reca“

— ohne Blaudet, ohne Schürung. Ein Zug — geschlossen — geöffnet. — Eine Wohltat für die Menschheit. Als Korsett-Erfindung unentbehrlich: 1. für Damen, Mädchen und Kinder; 2. gegen viele Leiden der Unterleibsorgane; 3. bei Krankenpflege.

Reformhaus Neubert

Karlsruhe Kaiserstraße 122.

Pfingsten in Triberg

im Herz des mittleren Schwarzwaldes bringt Erholung, Zerstreuung, neuen Lebensmut. Auskünfte, Preislisten und dergleichen erteilt unentgeltlich 1951 Die städt. Kurverwaltung.

Rippered-Seringe

(geräucherte Seringe) in Dosen 1960 empfiehlt Lebensbedürfnis-Verein Karlsruhe.

Grasversteigerung.

Dienstag, den 13. Juni, vormittags 9 Uhr, wird das Grasertragnis auf dem Gelände des alten Friedhofs bei der Schillerstraße in kleineren Abteilungen gegen Versteigerung öffentlich versteigert.

Für die Kriegsteilnehmer und Familien.

Bisher 1164,56 M., Von Unteroffizieren im Osten durch Bisfeldwibel Wähle 3 M., Von Unteroffizieren im Osten durch Bisfeldwibel Wähle 2 M., zus. 1169,56 M. Vater Galsmond.

Die Pilgerreise nach Walldürn

durch den Führer Josef Bonnwitz von Nieder-Rauterbach (Graf) findet am 21. Juni statt. Abfahrt von Rastatt 10.17 Uhr, ab Karlsruhe 12.30 Uhr, Walldürn a. 8.07 Uhr.

Lebensversicherung mit Einschluss der Kriegsversicherung

für sämtliche Wehrpflichtige, auch für solche, die bereits im Felde ohne jeden Zuschlag Volle Auszahlung der Versicherungs-Summe, gleichviel, wann der Tod erfolgt. Antrag und Police durch Walter Strauss, Karlsruhe i. B., Zähringerstrasse 110.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Monat, Barometer mm, Thermometer C, Niederschlag mm, Bewölkung in Proz., Wind, Bemerkungen. Rows for June 7th, 8th, and 9th.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem so schweren Verluste unseres lieben Kindes Theresia sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Für jeden Besucher von Bickesheim

von großem Interesse „U. C. Frau von Bickesheim“ Wallfahrtsbuch für Bickesheim 2. vermehrte Auflage. hübsch in Leinwand gebunden Mk. 1,50.

Feldpostdrucksachen.

Für Liebesgabensendungen: 20 Stück Feldpostkarten . . . 15 Pfennig 20 „ Briefbogen . . . 15 „ 20 „ Briefumschläge . . . 10 „